

RUHRGEBIET

Schöne Scheusale

Nie war so viel Platz zwischen Duisburg und Dortmund wie heute: Industrietourismus an Saar, Emscher und Ruhr

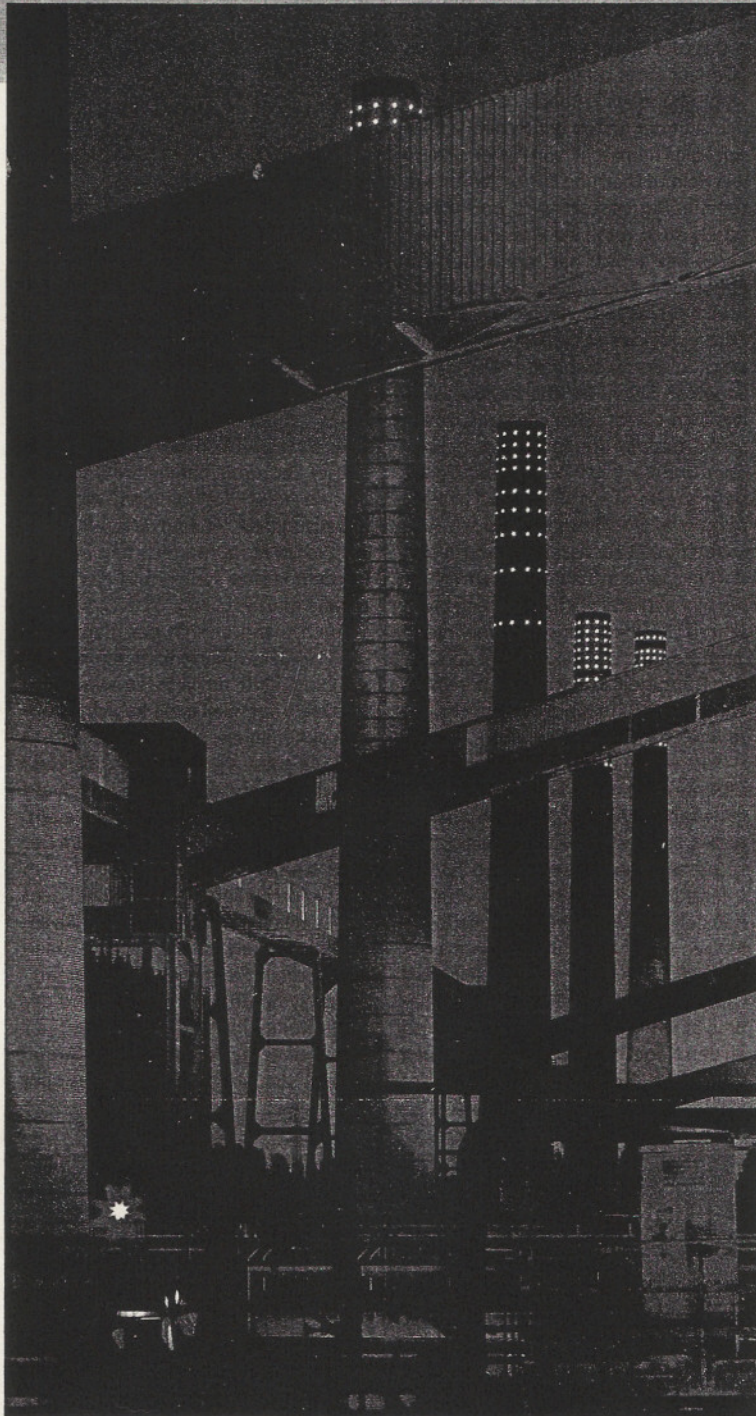
VON CHRISTEL BURGHOFF

Auch Monster können Herzen rühren. Monster wie die Völklinger Hütte an der Saar. Ein roher Industriekomplex, der die Stadt Völklingen dominiert wie eine sperrige, vorzeitliche Riesenmaschine. Noch bis 1983 in Betrieb und vollständig erhalten – zeitweise arbeiteten hier bis zu 20 000 Menschen – nahm die UNESCO die Völklinger Hütte 1994 in ihre Liste der zu schützenden Welterbestätten auf. Ihre Beweggründe: Das Werk stehe authentisch und einmalig für 100 Jahre Geschichte von Arbeit und Stahl. Ein Denkmal also, in dessen Inneren heute vieles bewegt wird, um es für die Nachwelt technisch sicher und attraktiv zu machen. Etwa für Geländegänge und Kletterpartien, aber auch für die großartigen Präsentationen und Installationen im Innersten, dem Science Center. Selbst Schaulust am Reichtum wird hier gekitzelt.

Das Flaggschiff

Daneben, im Ruhrpott, gibt es auf der Welterbeliste der UNESCO die „Schöne“, die Zeche Zollverein in Essen. Sie wurde 2001 zum Kulturerbe gekürt. Schon als sie gebaut wurde (zwischen 1923 und 1932) galt sie nicht nur als die modernste, sondern auch als die ansehnlichste Zeche der Welt. Sie beeindruckt durch dunkel geklinkerte Bauhausarchitektur und deren diskreten Charme. Mittendrin das Emblem, der Förderturm. Er ist ein Wahrzeichen. Heute, nach ihrer Umwidmung, ist die Zeche Standort für kulturelle Veranstaltungen und ausgesuchte Gastronomie. Sie ist das Flaggschiff des Industrietourismus im Ruhrgebiet.

Die meisten Überreste des Zeitalters der rauchenden Schloten an Saar, Emscher und Ruhr können sich heutzutage gut sehen lassen. Ob schaurig oder schön, sie dürfen, ja sie sollen bewundert werden. Die Scheu ist vorbei, unser Verhältnis zu ehemaligen Produktionsstätten hat sich gewandelt. Der Strukturwandel in den Industriegebieten machte dies nötig. Viele positive Lesarten werden nun gepflegt. Schloten gelten als Landmarken, Werksanlagen als architektonische Würfe, Hochöfen als würdevolle Symbole heroischer Zeiten. Das Abreißen und Plattmachen ausrangierter Werksanlagen kam spätestens mit der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989



Nächtliches Spektakel in der Zeche Zollverein FOTO: PFLAUM / VISUM

sorgen tauchte immer häufiger die Frage auf: Was tun mit diesen unvergleichlichen Räumen der Industrieära. Nie war so viel Platz zwischen Duisburg und Dortmund, der unbrauchbar geworden war, weil nichts mehr produziert, nichts mehr erzeugt wurde.

Die Route der Industriekultur, die wie

den Besuchern zahllose Schauplätze des industriekulturellen Erbes erschließt, ist das sinnfällige Ergebnis dieser IBA. Es veranschaulicht den sorgsam und innovativen Umgang der Planer mit ihrer Aufgabe: Die Symbole des Fortschritts, die Schloten, Fördertürme, Gasometer blieben als Erkennungsmerk-

und Radfahrern mit Wegenetzen erschlossen. Die Landschaft wurde geöffnet und zugänglich gemacht. Industrielandschaften und optische Pfeiler wurden geschönt durch Kunst und Lichtinstallationen und für neue Nutzungen attraktiv gemacht. Mit dabei sind auch die technik- und sozialgeschichtlichen Museen, es gibt Gartensiedlungen und Industriellenvillen zu sehen. Dieses Gesamtkunst- und -kulturwerk lässt sich mithilfe von 25 Themensträngen und Spezialrouten perfekt erschließen.

Der Abenteuerspielplatz

Am berühmten Gasometer, dem Wahrzeichen von Oberhausen am Rhein-Herne-Kanal, hat man auf 117 Metern Höhe den Ausguck aufs Ganze rundum, den ungetrübten Panoramablick bis an den fernen Horizont. Und innen dann das einmalige Raumerlebnis im gläsernen Aufzug, der durch den dunklen Gasometer gleitet. Dezent, künstlerische Licht- und Toninstallationen simulieren eine meditative Himmelfahrt. Ganz anders geht es etwa im Landschaftspark Duisburg-Nord zu. Er ist ein einzigartiger großer Abenteuerspielplatz. Die Spezialität der 1985 stillgelegten Meidericher Hütte ist es, dass sie keinen Eintritt kostet, sie ist frei zugänglich und offen rund um die Uhr. Die Pfade und Stege durch die Anlage und auf den Hochofen sind unauffällig gesichert. Klettern ist möglich, am Wasser gefüllten Gasometer hat sich eine Tauchschiule eingerichtet.

Dieser Landschaftspark ist auch einer der interessantesten Eckpunkte des Themas Industrie-Natur. Das Thema wird immer bedeutsamer, denn die Vegetation breitet sich rasant aus. Natur holt sich die Brachen zurück, sie gestaltet Symbiosen aus Wildnis und Rost, sie besetzt Trümmer und offenbart dabei manchmal eine für unsere Augen bizarre Poesie. Wuchernde Seerosen auf Industriebecken oder alpine Vegetation auf Geröllhalden, hier ist vieles möglich. Ältere Besucher erinnern sich mitunter an die Trümmernatur der Nachkriegsjahre im zerbombten Deutschland. Damals musste die Pioniervegetation bald überall dem Wiederaufbau weichen. Hier ist sie gewollt und darf sich weiter entwickeln.

WWW.VOELKLINGER-HUETTE.ORG
WWW.ROUTE-INDUSTRIEKULTUR.DE
WWW.TOUR-DE-RUHR.DE
ATLAS DER INDUSTRIEKULTUR